

4 / 10

# Freundesbrief

des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V.

A warm, intimate scene featuring a lit candle and a red star-shaped lantern. The candle is the primary light source, casting a soft glow. The lantern is partially visible on the right. The foreground is decorated with several pinecones on a wooden surface. The background is a textured, light-colored wall.

**Alle Jahre  
schon wieder ...**



**Blaues Kreuz**  
Suchtkrankenhilfe



Liebe Freunde des Blauen Kreuzes,

jedes Jahr, spätestens Mitte Oktober, überfällt mich der Gedanke: „Ach du Schreck, bald ist Weihnachten.“ Und es kommt mir wie immer viel zu schnell. Ich mag noch gar nicht dran denken! „Nicht schon wieder!“ – statt „Alle Jahre wieder ...“ Nicht zum ersten Mal ertappe ich mich bei dem Gedanken: „Könnte Weihnachten doch ein Jahr mal ausfallen – dann würde ich mich im nächsten Jahr bestimmt wieder richtig darauf freuen!“

Weihnachten fällt aus! Dieser in meinem Kopf nicht wirklich zu Ende gedachte Wunsch wird für viele Menschen erschreckende Wirklichkeit. Für die Kinder, die drei Tage lang mit ihren suchtkranken Eltern zusammen „feiern“, und in ihrer Not keine Anlaufstelle haben. Für den, der auch am Heiligen Abend draußen herumirrt, weil ihm das Zuhause durch die Sucht abhanden gekommen ist. Für viele in Entgiftung und Therapie, die die Angebote des Personals nicht annehmen können, weil sie in ihrem Schmerz und in ihrer Not das Licht der Liebe Gottes (noch) nicht sehen können. Und letztlich für alle die, die keine Lust haben auf Kerzenlicht, Geschenke, Harmonie und „O du fröhliche“, weil es zu einer leeren Tradition verkommen ist.

Warum feiern wir Weihnachten? Was bleibt, wenn das ganze Drumherum verschwindet?

Weihnachtlich war niemandem zumute, als Maria damals in einer kalten, ungemütlichen Behausung ihr Kind bekam. Allein dieser Gedanke löst Fragen in mir aus:

Könnte es sein, dass Jesus gerade die besuchen will, die keine Lust auf Weihnachten haben? Gerade die, denen die Feierlaune vergangen ist? Will er zu denen kommen, die Friede und Freude schmerzlich vermissen in ihrem Leben?

Machen Sie sich doch dieses Jahr mal mit auf die Suche nach der Geschichte hinter Weihnachten! Öffnen Sie Jesus Ihre Tür, auch wenn es dahinter gar nicht festlich aussieht! Mal sehen, was passiert! Ihre

*Andrea Schmidt*

Andrea Schmidt  
Bildungsreferentin des Blauen Kreuzes in Deutschland

## „Ein neuer Anfang für ein neues Leben“

### Weihnachten im Curt-von-Knobelsdorff-Haus

Die Weihnachtszeit in der Fachklinik Curt-von-Knobelsdorff-Haus in Radevormwald beginnt genau genommen schon Ende Oktober. Wir beginnen an das nahende Fest zu erinnern und motivieren die Patienten zur gemeinsamen Gestaltung des „Heiligen Abends“ in der Klinik. Es ist nicht immer leicht, Menschen, die sich in dieser Zeit intensiv mit ihrem Lebensschicksal auseinandersetzen, Schmerz und Hoffnungslosigkeit empfinden, davon zu überzeugen, dass Jesus Christus zu Weihnachten in die Welt gekommen ist mit einer frohen Botschaft: Heil für die Welt, ein Licht für die Dunkelheit in schweren Stunden!



Foto: privat

Patienten des Curt-von-Knobelsdorff-Hauses beim Aufführen eines Theaterstücks.

Sehr oft sagen Patienten: Ach ich weiß nicht, ob das etwas für mich ist; ich werde dann immer so traurig und erinnere mich an alles, was ich verloren habe.

Zögerlich, ein wenig skeptisch, sind dann doch genügend Hausbewohner bereit, das Fest mit vorzubereiten. Es wird Material für die Bühnendekoration zusammengetragen, gewerkelt und gestrichen, Engelsgewänder werden genäht, Flügel gestaltet, Heiligenscheine kreiert. Humor macht sich breit und die Stimmung wandelt sich in frohe Erwartung. Aufregend ist dann das Einüben eines heiter-besinnlichen Theaterstücks.

Auch der „Weihnachtsmann“ will einen guten Eindruck mit Rudi, seinem Rentier, hinterlassen und studiert dann eifrig seine Rolle mit Sketchen und Geschenke-Verteilung. Ist der Heiligabend-Tag dann endlich da, steigt die Spannung. Es gibt noch einmal eine Generalprobe, der

Speisesaal wird zum Theatersaal, bis dann alle Patienten zum festlichen Abendessen erscheinen. Gemeinsam werden Weihnachtslieder gesungen und wir feiern Weihnachten, den Geburtstag von Jesus Christus, ein fröhliches Fest, so wie man Geburtstag feiert.



Foto: privat

Auch der Weihnachtsmann und sein Rentier sind zugegen.

Nicht wenige erleben wieder Freude im Herzen, die sie längst verloren geglaubt haben; Hoffnung keimt auf: „Vielleicht kann dieser Tag auch für mich ein neuer Anfang sein, m e i n Geburtstag für ein neues Leben, und ich will die Erinnerung daran mitnehmen. Ich muss nicht alles alleine schaffen, Jesus will an meiner Seite sein!“ Es berührt uns ganz tief, wenn am Ende des Abends ein Patient sagt: „Das war das schönste Weihnachtsfest, das ich je erlebt habe!“

*Dieter und Helga Tong,  
Hauseltern im Curt-von-Knobelsdorff-Haus*

## Familienfeier – ohne Alkohol

„Nüchtern“ die Weihnachtstage genießen

Oh je! Weihnachten ohne Alkohol! Was war das früher für eine schreckliche Vorstellung für mich. Ich wollte ja wenigstens Weihnachten nicht lallend und torkelnd meiner Familie begegnen – nein –, ich wollte Weihnachten ohne Alkohol feiern. Da ich den Anspruch hatte, alles perfekt machen zu müssen, musste auch Weihnachten perfekt sein. Das war purer

Stress für mich. Natürlich hatte ich alle Familienmitglieder zu uns eingeladen. Am 1. Weihnachtstag sollte unser Familienfest stattfinden. Ich rotierte in der Küche – natürlich hatte ich (wie immer) eine Kleinigkeit versteckt, um meinen Pegel zu halten, damit ich funktionierte. Meistens hat auch alles funktioniert, aber für mich war es Stress ohne Ende. Ich sehnte das Ende der Weihnachtsfeiertage herbei, um mir wieder Alkohol besorgen zu können. Von besinnlicher Weihnacht keine Spur. Dabei hatten alle Familienmitglieder schon damals kein Problem damit, Weihnachten auf Alkohol zu verzichten – alle wussten, dass ich alkoholkrank bin.

Heute, nach einer Entwöhnungsbehandlung sowie jeder Menge Einzelgesprächen und Gruppenabende, bin ich sogar in der Lage, Weihnachten nicht nur ohne Alkohol, sondern auch nüchtern zu feiern. Ich lade nach wie vor die Familie zum Weihnachtsessen zu uns ein und nach wie vor schmeckt allen der Braten auch ohne Rotwein, der Fisch ohne Weißwein und das Dessert ohne Likör. Nach dem Essen genießen alle Kaffee oder Espresso. Niemand verlangt nach Cognac oder Likör.

Foto: © Kzenon – fotolia



Und das Allerbeste an meinen „nüchternen“ Weihnachten ist, dass ich nicht mehr perfekt sein muss! Das entkrampft die Atmosphäre und alle fühlen sich wohl. Eltern, Großeltern und Urgroßeltern haben Spaß, wenn mein fünfjähriger Enkel fieberhaft Geschenke auspackt, die über 80-Jährigen von damals erzählen und alle hören zu, wenn Gedichte oder kleine Geschichten vorgelesen werden. Und dann weiß ich, dass es sich gelohnt hat, trocken zu bleiben und offen mit meiner Krankheit umzugehen. Falls es dann doch noch jemanden nach Alkohol gelüftet, muss er eben warten, bis er zu Hause ist, oder direkt dort bleiben.

*Evelyn Lasarz*

## Alle Kinder haben ein Recht auf Weiße Weihnacht!

### Aktion „Weiße Weihnacht“

Auf Weihnachten freuen sich Kinder das ganze Jahr, ist es doch ein Fest, an dem alle zusammenkommen. Für 2,65 Millionen Kinder in Deutschland bedeutet Weihnachten jedoch, drei Tage mit ihren alkohol- oder medikamentenabhängigen Eltern allein zu Hause verbringen zu müssen – sie fürchten sich vor Weihnachten. Denn sie wissen nicht, wie ihre Eltern „drauf“ sein werden, ob sie freundlich sind oder schimpfen, betrunken die Tage verschlafen oder ob gar Schläge drohen.



### Keine Fluchtmöglichkeit

Für diese Kinder gibt es keine Fluchtmöglichkeit, denn die meisten Einrichtungen für Kinder und Jugendliche sind in dieser

Zeit geschlossen, die Freunde haben ihre eigenen Familienfeiern. Um auf diese Situation aufmerksam zu machen, haben Verbände der Suchtselbsthilfe die Kampagne „Weiße Weihnacht“ gestartet. Sie bitten Erwachsene durch ihre Unterschrift auf einen selbstverpflichtenden „Vertrag“ für drei Tage – nämlich Heiligabend, Erster und Zweiter Weihnachtstag – ganz auf den Alkohol zu verzichten.

Damit erhalten sie Gelegenheit, die Zeit mit ihren Kindern bewusst und intensiv zu verbringen. Und selbst, wenn sie Weihnachten nicht mit Kindern zusammen sind, ist der dreitägige Alkoholverzicht eine Solidaritätserklärung an die Kinder, die in suchtblasteten Familien leben müssen.

Der Vertrag kann im Internet heruntergeladen, unterschrieben und an die Organisatoren gesendet, oder er kann dort sofort elektronisch erfasst werden: [www.weisse-weihnacht.info](http://www.weisse-weihnacht.info). Auf der Internetseite werden auch Veranstaltungen angeboten, die Kindern, Jugendlichen oder ganzen Familien alkoholfreie Freizeitaktivitäten anbieten.

*Die Kampagne „Weiße Weihnacht“ wird getragen von: Aktion*

„Berliner Weihnachtsmann“ Bund für drogenfreie Erziehung (BdE) | Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband | Guttempler in Deutschland (IOGT) | Juvente – Sober is sexy | KidKit.de – Online-Hilfsprojekt für Kinder und Jugendliche suchtkranker und gewalttätiger Eltern | KiM – Kinder im Mittelpunkt | Kreuzbund – Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige | NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien.

[www.weisse-weihnacht.info](http://www.weisse-weihnacht.info)

## Weihnachten ist das ganze Jahr

Brigitt Piccolo wurde frei vom Alkohol und stellt nun Krippenfiguren her

*Wenn Brigitt Piccolo Krippenfiguren näht, dann vergisst sie alles um sich. Sie versinkt ganz in ihrer Aufgabe und haucht den Königen, Hirten, Maria und Josef sowie dem Erzengel Leben ein. Leben, das für sie einst schwierig war und nicht mehr ohne Alkohol gelang.*



Fotos: Lars Lepperhoff

Brigitt Piccolo beim Fertigen eines anmutigen Engels.

Es ist kühl an diesem Februarmorgen in der Werkstatt von Brigitt Piccolo in Dietikon/Schweiz. Mit einer dicken Jacke sitzt sie da und schnitzt aus einem Sagexstück einen Kopf. Konzentriert modelliert sie ihn mit Schubmehl zu einem wohl



geformten Haupt. Weihnachten ist längst vorbei, doch im hellen Kellerraum von Brigitt Piccolo ist man wieder mitten im adventlichen Geschehen. Da staunen Hirten die Krippe an, der Erzengel Gabriel steht als Lichtgestalt in der Ecke. Die Weisen sitzen auf Dromedaren im Schatten einer Palme, beladene Esel blicken stoisch und immer wieder sammeln sich Hirten zu Grüppchen und Kolonnen.

## Kummer

„So wie diese Frau da, war ich einst auch dran“, unterbricht Brigitt Piccolo die Stille und zeigt auf eine gebeugte Frau, die ein Kind trägt, traurig wirkt, als wenn sie eine große Last zu



Eine Krippenfigur entsteht

tragen hätte. Brigitt Piccolo lebte nicht immer in der Welt ihrer Krippenfiguren. Bereits im Alter von vierzehneinhalb Jahren zog sie von zu Hause weg und nahm eine Arbeit in einem Altersheim auf. Ihr Vater war alkoholkrank und sie selbst litt an epileptischen Anfällen. Es war ein harter Schlag, als ihr jemand sagte, dass man eine kranke Frau wie sie nicht brauchen könne. Das nagte an ihr, nahm ihr das restliche Selbstvertrauen vollends, so dass sie begann, ihren Kummer im Alkohol zu ertränken. Mit noch nicht einmal zwanzig Jahren war sie bereits alkoholabhängig. Dank der Bekanntschaft mit einem Mann fand sie den Weg aus dem Alkohol. Sie nahm eine Stelle bei einer Bauernfamilie an. Die Meistersfrau erzählte ihr von Gott. Brigitt Piccolo dachte: „Es gibt bestimmt einen Gott, doch er ist nicht für mich da.“



Eine Auswahl der kunstvoll gefertigten Krippenfiguren von Brigitt Piccolo

Trotzdem beschäftigte sie sich zunehmend mit Glaubensfragen und wandte sich schließlich Gott zu. Sie entschloss sich, nun noch einen Beruf zu erlernen und nahm die Lehre als hauswirtschaftliche Betriebsangestellte in Angriff. Es war ein großer Erfolg, dass sie sie trotz ihrer Epilepsie erfolgreich abschließen konnte. Während der Ausbildungszeit entdeckte sie ihre Liebe zur Hand- und Textilarbeit. Es ging aufwärts in ihrem Leben. Sie heiratete und bekam zwei Kinder, Benjamin und Simeon.

## Rückfall

Eigentlich war nun alles gut, doch trotz all der schönen Neuerungen ging es wieder abwärts in ihrem Leben. Einer ihrer Jungs war behindert. Sie hatte das schon länger vermutet, doch zuerst glaubte ihr niemand. Das beschäftigte sie sehr. Sie fühlte sich schlecht und nicht ernst genommen. Als beim Jassen (Nationalspiel in der Schweiz) ein Kollege einen Kaffee mit Schnaps trank, geriet sie in Versuchung. Sie begann zu zittern und bestellte das Gleiche für sich. Das reichte, um all die alten Erinnerungen an den Alkohol wieder zu wecken und sie erlebte einen schlimmen Rückfall.

## Zurück ins Leben

Mit Hilfe ihres Mannes überwand sie den Rückfall und die Lebenskrise. Auch dank dem Kontakt mit dem lokalen Blauen Kreuz fand sie den Tritt ins Leben wieder. Sie besuchte regelmäßig Blaukreuz-Stunden für Betroffene und nahm an Besinnungswochen teil. Freude bereitete ihr ein Kurs zur Herstel-



lung von Krippenfiguren. Sie war fasziniert von dieser Arbeit, freute sich, ganze Szenen nachbilden zu können, das weihnachtliche Geschehen selbst gestalten zu können. Als ihr ein Blaukreuzler einige Figuren für das Blaue Kreuz Zürich abkaufte, war der Grundstein für ihre Erfüllung und künftige Arbeit gelegt. Ab nun machte sie sich an die Herstellung von kunstvollen Krippenfiguren. Bald wurde die Wohnung zu klein, so dass sie einen Kellerraum mietete. Fast die ganze Familie ist beim Herstellen der Krippenfiguren dabei. Ihr Sohn Simeon näht Kleider und Benjamin bastelt Laternen für die Hirten oder Feuerstellen. Brigitt Piccolo ist dankbar für die Hilfe des Blauen Kreuzes. „Ich wüsste nicht, was ich machen würde ohne das Blaue Kreuz“, sagt sie nachdenklich und widmet sich wieder den Kopfformen ihrer Figuren, während ein großer Hirte über sie wacht. Und heute glaubt man ihr gern, wenn sie sagt, dass für sie das ganze Jahr über Weihnachten ist.

*Lars Lepperhoff*



Foto: © Tim Friedrich – fotolia.com

## Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,  
Bundessekretär Reinhard Lahme, Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal,  
Telefon: 02 02 / 6 2003-0, Telefax: 02 02 / 6 2003-81,  
E-Mail: [bkd@blaues-kreuz.de](mailto:bkd@blaues-kreuz.de), Internet: [www.blaues-kreuz.de](http://www.blaues-kreuz.de),  
Konto: KD-Bank eG, Dortmund, Nr. 1 010 393 015 (BLZ 350 601 90)  
Redaktion: Evelyn Fast, Telefon: 02 02 / 6 2003-63  
Gestaltung: Uwe Salewski, Leverkusen, [fairundehrlich@email.de](mailto:fairundehrlich@email.de)  
Druck: Ollig Druck, Köln; Titelfoto: © Stefan Körber – fotolia.com

## Ihre Hilfe zählt!

(Bitte diese Seite abtrennen  
und einsenden)

- Ja, ich möchte Ihren Freundesbrief in meinem Bekanntenkreis weitergeben. Bitte senden Sie mir regelmäßig \_\_\_\_\_ Exemplare zu.
- Ja, ich möchte Freund Ihrer Arbeit werden. Bitte senden Sie mir regelmäßig Ihren Freundesbrief zu.

Ich möchte regelmäßig spenden  
(monatlich / vierteljährlich / jährlich)

\_\_\_\_\_ €

Bitte schicken Sie mir  
Informationsmaterial zu über:

- das Blaue Kreuz in Deutschland e. V.
- die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe
- Alkoholabhängigkeit
- Blaues Kreuz**, Verbandszeitschrift des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- füreinander**, Verteilblatt des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- den Katalog „Bücher helfen leben“ der Blaukreuz-Versandbuchhandlung
- den Bildungs- und Freizeitplaner des Blauen Kreuzes

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ / Ort

\_\_\_\_\_  
E-Mail

\_\_\_\_\_  
Telefon